

## Bitte um Frieden

**ES-SULZGRIES: Zum Volkstrauertag erinnern Schüler in Sulzgries an das Schicksal der Zwangsarbeiter**



---

Schüler erinnern auf dem Sulzgrieser Friedhof bei den Gräbern von Zwangsarbeitern an deren Schicksal. Foto: von Leesen

**Mit zahlreichen Gedenkfeiern haben Esslingerinnen und Esslinger gestern an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erinnert. Eine besondere Atmosphäre herrschte am Nachmittag auf dem Friedhof in Sulzgries, wo Schüler des Mörike-, des Georgii- und des Theodor-Heuss-Gymnasiums mit einer szenischen Lesung das Schick**

---

Von Gesa von Leesen

---

Zehn Schülerinnen und Schüler zwischen 17 und 21 Jahren standen vor dem Grabfeld der 98 Frauen, Männer und Kinder aus Russland, der Ukraine, Belarus, die in Sulzgries begraben sind. Konzentriert sprachen sie ihre Texte, die sie aus Romanen und Internetquellen ausgesucht hatten. Die Klammer bildeten die drei Worte „arbeiten, essen, schlafen“ - sie wiederholten sich, verwiesen auf das eintönige und harte Leben der Männer und Frauen, die im Nationalsozialismus unter erbärmlichen Bedingungen arbeiten mussten. „Ich wünschte mir nichts sehnlicher, als dass irgendwer Mitgefühl bezeugt oder mich wenigstens wahrnimmt“, hieß es. Und mit Blick auf die Gräberreihen hinter den Schülern entstand so im Dämmerlicht des Sonntagnachmittages eine feierlich-traurige Stimmung.

Zuvor hatte Gerhard Voß, Vorsitzender des Vereins Denkzeichen, den knapp 100 Besuchern gedankt, „dass Sie unseren Zwangsarbeitern die Treue halten und die Ehre geben“. Bürgermeister Markus Raab sprach von der „Trauer über das große Leid, das nicht irgendwo, sondern konkret hier in Esslingen Menschen angetan worden ist“. Es sei wichtig, zu erinnern und die Verantwortung, sich gegen Barbarei zu wenden, an die junge Generation weiterzugeben, so Raab. Pfarrer Michael Gese bat in seinem Abschlussgebet um Frieden, „besonders in Syrien, Israel und dem Gazastreifen“. Stimmungsvoll umrahmt wurde die Feier vom russischen Chor unter der Leitung von Lena Schmitz. Die

Schülerinnen und Schüler waren hinterher zufrieden mit der Gedenkfeier. „Schade, dass man den Eindruck der Zuschauer nicht mitbekommen konnte“, meinte Andreas Bäder vom Heuss-Gymnasium. Und Cansun Geyik vom Mörike-Gymnasium sagte: „Es war ein schönes Gefühl. Ich habe zwar keine Zuschauer mitbekommen, aber es war so eine konzentrierte, traurige Atmosphäre.“ Zum Dank für ihr Engagement im Schulprojekt zum Thema „Zwangsarbeit in Esslingen“ erhielten die zehn von Gerhard Voß das Buch „Du sollst nicht vergessen werden“, in dem sich Zeitzeugen aus Oberesslingen an Erlebnisse mit Zwangsarbeitern erinnern.

Die zentrale Gedenkstunde der Stadt zum Volkstrauertag fand am Vormittag im Klinikum statt. Dekan Bernd Weißenborn unterstrich, wie wichtig es sei, 67 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges an dessen Opfer zu erinnern. Und er erinnerte an die Überlebenden, die vom Schrecken des Krieges noch berichten können. Weißenborn nannte die Überlebenden des Holocausts, Kriegerwitwen, Trümmerfrauen, Kriegskinder, die ihre Väter kaum kannten, Soldaten und Flüchtlinge.

Ebenfalls aber gebe es „das Kleinreden von allem, das leichtfertige Wegschieben und Wegdiskutieren einer Unrechtsmaschinerie“. Das Bemühen um Frieden und Verständigung bleibe eine dauerhafte Aufgabe, auch angesichts der rassistischen Morde durch die Zwickauer Terrorzelle und angesichts religiöser Fundamentalisten, die die Religion zu terroristischen Zwecken instrumentalisierten. „Krieg und Terror sind nicht unabwendbare Schicksale. Wir können uns dem in den Weg stellen“, so Weißenborn.